

# Jahresbericht 2019



HILFSWERK GL ZÜRICH

## Jahresrückblick

Im Jahr 2019 durfte das Hilfswerk GL Zürich von den Mitgliedern und Förderern der Gemeinschaft GL Zürich Spenden in der Höhe von CHF 549'356.04 entgegennehmen. Dieser erfreulich hohe Betrag zeugt vom grossen Bedürfnis der Freunde, am Schicksal Not leidender Geschwister Anteil zu nehmen und auch einen Beitrag zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse zu leisten. Bis Jahresende wurden CHF 615'284.– an folgende bewährte, bereits seit Jahren unterstützte Organisationen und Projekte weitergeleitet:

- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. med. Beat Richner, Kambodscha
- Médecins Sans Frontières (MSF); Projekte “Flüchtlingshilfe Syrien und Libanon” und “Ernährung und Gesundheit, Niger”
- Stiftung Kiran; Rehabilitations- und Ausbildungszentrum für behinderte Kinder und Jugendliche, Indien
- Verein Kinderheim Selam; Kinderheime und Ausbildungszentren, Äthiopien
- Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti
- Verein Rhein-Valley Hospital; Spital in Kasambara-Gilgil, Kenia
- Stiftung Lotti Latrous; Ambulatorium, Spital und Waisenhaus, Elfenbeinküste
- Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK); Sammlung “Tropensturm Idai, Mosambik”

Auf der Internetseite [www.glzh.ch](http://www.glzh.ch) orientiert das Hilfswerk GL Zürich über die Grundsätze seiner Spendentätigkeit und über die ausgewählten Institutionen und Projekte. Es gibt Auskunft über die laufenden Auszahlungen sowie über spezielle Sammlungen angesichts aktueller Katastrophen oder Notsituationen. Im Berichtsjahr wurde eine spezielle Sammlung zugunsten der Opfer des Tropensturms Idai in Mosambik durchgeführt.

Das Hilfswerk GL Zürich informiert sich regelmässig über die Arbeit der ausgewählten Organisationen und ihre Bedürfnisse. Es steht in Verbindung zu Mitarbeitern einzelner Werke und orientiert sich anhand der Jahresrechnungen über deren finanzielle Situation. Bei der Verteilung der Spendengelder wurde den unterschiedlichen Aufwänden der Organisationen sowie ihren Einnahmemöglichkeiten Rechnung getragen.

Einen Überblick über die Verteilung der eingegangenen Spenden geben die Betriebsrechnung auf Seite 14 sowie die Grafik auf Seite 15.

## Spezielle Sammlung: Tropensturm Idai, Mosambik: Auszahlung CHF 8'000.–

Ende März rief das Hilfswerk GL Zürich zu einer speziellen Sammlung für die Opfer der Tropenstürme in Südostafrika auf. In der Nacht zum 15. März hatten der Zyklon Idai und am 25. April der Zyklon Kenneth in Mosambik, Malawi und Simbabwe massive Schäden angerichtet. Rund 183'000 Häuser und mehr als 750'000 Hektar Ackerland wurden ganz oder teilweise zerstört. Über 400'000 Menschen waren dringend auf Hilfe angewiesen.

Die zweckgebundene Sammlung ergab CHF 7'801.–, die aufgerundet an das Schweizerische Rote Kreuz weitergeleitet wurden.

Das SRK hatte bereits wenige Tage nach der Katastrophe seine Nothilfe eingeleitet und über 40 Tonnen Material und Hilfsgüter sowie ein siebenköpfiges Logistikerteam nach Mosambik geflogen. Es berichtete damals über den Einsatz:

*“Die sieben erfahrenen Nothilfe-Logistiker des Schweizerischen Roten Kreuzes sind am 22. März in Mosambik eingetroffen. Ihre Aufgabe ist es, in der stark zerstörten Stadt Beira die eintreffenden Hilfsgüter der internationalen Rotkreuzbewegung entgegenzunehmen und sicherzustellen, dass sie möglichst rasch zu den Menschen kommen, die dringend Hilfe brauchen. Die Herausforderungen sind enorm. Viele Ortschaften sind noch immer von der Aussenwelt abgeschnitten. Das Ausmass der Zerstörung ist schwer einzuschätzen. Massive Regenfälle, die den Tropensturm auch in den Nachbarländern Malawi und Simbabwe begleiteten, haben dazu geführt, dass Dämme gebrochen und viele Flüsse über die Ufer getreten sind. Ganze Landstriche stehen unter Wasser, die Zerstörungen von Häusern, Feldern und Strassen sind enorm.”*

In den folgenden zwölf Wochen waren 20 Mitarbeiter des SRK, Logistikfachleute und medizinisches Personal, abwechselnd vor Ort im Einsatz. Gemeinsam mit dem Roten Kreuz in Mosambik und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften wurden über 116'000 Menschen in Mosambik mit Nothilfemassnahmen unterstützt.

Nach drei Monaten war die Soforthilfe des SRK in Mosambik abgeschlossen. Das SRK dankt dem Hilfswerk GL Zürich “für die Unterstützung der Menschen im Katastrophengebiet und für das stete Vertrauen in unsere Institution”.

## Kinderspital Kantha Bopha, Dr. Beat Richner: Auszahlung CHF 262'284.–

Was Dr. Beat Richner prophezeit hat, ist eingetroffen: Seine Spitäler funktionieren auch ohne ihn reibungslos, auf die gleiche Art, mit der gleichen Disziplin. Dr. Peter Studer, Vizepräsident des Stiftungsrats und langjähriger Weggefährte von Beat Richner, ist regelmässig vor Ort und berät seine kambodschanischen Kollegen.

Die Stiftungsratsmitglieder setzen sich gemeinsam mit der kambodschanischen Regierung dafür ein, das Weiterbestehen der Spitäler nun auch langfristig finanziell zu sichern. Obwohl ein Drittel der Spitalausgaben mittlerweile von Kambodscha selbst finanziert wird, ist die Stiftung für den Rest der jährlich rund 40 Millionen Dollar auf die 100'000 privaten Spender und Spenderinnen aus der Schweiz dringend angewiesen.

Am 9. September 2019, genau ein Jahr nach Beat Richners Heimkehr in die geistige Welt, haben die Kantha Bopha Spitäler in Phnom Penh und Siem Reap eine eindrückliche Zeremonie organisiert. Alle Angestellten und 800 Mönche versammelten sich, um gemeinsam Dr. Richner zu gedenken.

Prof. Dr. Yay Chantana, einer der vier Chefarzte der Kinderspitäler, betont, dass sie alle ihre Arbeit seit Dr. Richners Abwesenheit noch besser machen müssen, um ja nicht den guten Ruf von ihm und seiner Stiftung zu gefährden. Dr. Richner sei für ihn in der mehr als 20 Jahre dauernden Zusammenarbeit zu einem Vater geworden. Mit grossem Engagement und Ernsthaftigkeit hat Yay Chantana Beat Richners Erbe angenommen und führt seine verantwortungsvolle Rolle als Leiter der Spitäler in Siem Reap aus. Da nun die wöchentlichen Konzerte von Beat Richner zum Spendengeldersammeln in Siem Reap wegfallen, wird jeden Donnerstagabend der Film "L'ombrello di Beatocello" gezeigt.

Prof. Dr. Ky Santy, den Beat Richner ebenfalls einst als jungen Assistenzarzt angestellt hatte, führt die Spitäler in Phnom Penh. Auch er spricht hochachtungsvoll von Beat Richner und bedankt sich von Herzen bei der Schweizer Bevölkerung und der Schweizer Regierung für die jahrelange Unterstützung von Kantha Bopha.

Das erste Kantha Bopha Spital, das Dr. Richner 1992 mit kleinstem Budget renoviert hatte, wurde im vergangenen Jahr durch einen Neubau ersetzt. Nach nur einem Jahr Bauzeit mit Kosten (inkl. Apparaten und Einrichtung) von 8 Millionen Franken wurde es am 1. August 2019 im Beisein des Königs und der Königinmutter feierlich eröffnet. Für die Bevölkerung in Kambodscha und die 2'500 kambodschanischen Mitarbeitenden ist der Neubau von Kantha Bopha I ein starkes Zeichen, dass das



## Médecins Sans Frontières: Auszahlung CHF 123'000.–

Wie im letzten Berichtsjahr unterstützte das Hilfswerk GL Zürich auch 2019 die folgenden zwei Projekte der Ärzte ohne Grenzen / Médecins Sans Frontières (MSF):

### Ernährung und Gesundheit, Niger: Auszahlung CHF 63'000.–

Jedes Jahr führen im Niger Nahrungsmittelknappheit und Regenzeit zu einem Anstieg von Mangelernährung und Malaria. Am meisten gefährdet sind kleine Kinder:

*“Wie in anderen Ländern der Sahelzone gehören im Niger Malaria, Infektionen der Atemwege und Durchfallerkrankungen zu den häufigsten Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren. Schätzungen zufolge ist die Mangelernährung ein wesentlicher Faktor bei fast der Hälfte der Todesfälle – und sie kann eine gesunde Entwicklung von jenen, die überleben, ernsthaft gefährden. Viele Kinder kommen erst dann in die Notaufnahmen, wenn sie sich bereits in sehr schlechtem Zustand befinden und vom Tod oder von langfristigen negativen Auswirkungen bedroht sind. Ursachen dafür sind die grossen Distanzen, Transportkosten sowie sozio-kulturelle Faktoren.” (Aus dem Projektbescrieb von MSF)*

MSF arbeitet in der Region Zinder im Süden des Landes mit dem Gesundheitsministerium zusammen, um auch Kindern in abgelegenen Gebieten die bestmögliche Behandlung zu bieten. Im vergangenen Jahr waren die MSF-Teams weiterhin im Bezirksspital von Magaria im Einsatz und unterstützten im Weiteren sechs Gesundheitszentren sowie zahlreiche Gesundheitsmitarbeiter in den Gemeinden. Zwischen Januar und Oktober 2019 konnten über 300'000 kranke und mangelernährte Kinder behandelt werden.

*“Im Hinblick auf den saisonalen Höhepunkt der Hospitalisationen nach der Regenzeit hat MSF die Kapazität im Bezirksspital von Magaria stark ausgebaut, sodass diese im äussersten Notfall fast vervierfacht werden konnte, von 200 auf bis zu 700 Betten.*

*Parallel dazu wurden die gemeindebasierte Prävention und die Behandlung von Kinderkrankheiten gestärkt. Dazu gehören beispielsweise die Unterstützung bei der saisonalen Malaria-Chemoprävention oder Impfkampagnen, die Kinder vor Krankheiten schützen, die ihr Immunsystem schwächen könnten.”*

## Flüchtlingshilfe Syrien und Libanon: Auszahlung CHF 60'000.–

Über eine Million Menschen sind seit dem Beginn des Konflikts in Syrien im Jahr 2011 in den Libanon geflohen. Der Libanon ist damit das Land, das weltweit am meisten Flüchtlinge pro Einwohner aufgenommen hat. Viele Flüchtlinge leben unter erbärmlichen Bedingungen. Die grosse Zahl zusätzlicher Menschen im Land bedeutet für den Libanon eine starke Belastung der öffentlichen Dienste, einschliesslich des Gesundheitssektors. Selbst wenn eine medizinische Versorgung vorhanden ist, sind die Kosten für Sprechstunden, Labortests und Medikamente ein Hindernis für Flüchtlinge und Migranten, aber auch für die wirtschaftlich und sozial geschwächte einheimische Bevölkerung. MSF orientiert über seine Tätigkeiten im Libanon:

*“MSF leistet in der Bekaa-Ebene, wo sich die meisten syrischen Flüchtlinge niedergelassen haben, kostenlose und qualitativ hochwertige medizinische Hilfe. In Hermel, Arsal, Baalbek und Majdal Anjar versorgen unsere Teams Patienten in den Bereichen chronische Krankheiten, sexuelle und reproduktive Gesundheit und psychische Gesundheit. In zwei Mutter-Kind-Zentren in Arsal und Majdal Anjar bieten sie Geburtshilfe an. In Arsal und Hermel betrieben unsere Teams auch 2019 eine pädiatrische Abteilung. Sämtliche Aktivitäten wurden 2019 wie geplant durch- und weitergeführt.”*

Im ersten Halbjahr 2019 erfüllten hier die Teams von MSF folgende Dienstleistungen:

- Begleitung von 1'134 Geburten
- 17'563 Sprechstunden zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit
- Behandlung von 7'501 Kindern in der Pädiatrie
- Behandlung von 5'252 Patienten mit chronischen Krankheiten
- Durchführung von 2'288 Sitzungen im Bereich der psychischen Gesundheit

Im Süden Beiruts betreute MSF weiterhin eine Klinik für medizinische Grundversorgung und eine Mutter-Kind-Klinik im Flüchtlingslager Schatila. Hier leben bedürftige Palästinenser, Syrer, Libanesen und Menschen anderer Nationalitäten unter prekären Bedingungen. Nahe Sabra und Schatila wurden 10'000 Kinder gegen Polio und Masern geimpft.

MSF dankt dem Hilfswerk GL Zürich im Namen der Not leidenden Menschen im Libanon und im Niger ganz herzlich für die treue Unterstützung.

## Kiran: Auszahlung CHF 86'000.–

Es war im Jahre 1972, als die junge St. Galler Krankenschwester Judith Keller nach Indien reiste, in das Land ihrer Träume, um unter den Ärmsten zu leben und sich am Ufer des Ganges um Leprakranke zu kümmern. Längst ist die heilige Stadt Varanasi im Norden Indiens Judith Kellers Heimat geworden. Sie hat es sich hier zur Aufgabe gemacht, Kindern und Jugendlichen mit geistigen, körperlichen und mehrfachen Behinderungen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Am Anfang waren es vier Kinder, denen sie Schulbildung, Therapie und medizinische Versorgung anbieten konnte. Heute sind es 398 Kinder und Jugendliche, die hier täglich die Schule besuchen und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend Hilfe erhalten.

Als Kompetenzzentrum mit aktuell 171 Mitarbeitenden und einem Team gut ausgebildeter Fachkräfte ist das Kiran heute in einem weiten Umkreis die bedeutendste Anlaufstelle für Eltern, die für ihre behinderten Kinder Diagnose und Behandlung suchen und selber auch lernen möchten, ihre Kinder optimal zu fördern und mit deren spezifischen Problemen besser umzugehen.

Am 1. August übertrug Judith Sangeeta Keller nach fast 30 Jahren die Gesamtleitung des Kiran ihrem Nachfolger Ahyam Shandilya. In ihrem Weihnachtsbrief äussert sie ihre Freude über diese grosse Entlastung und betont, dem Kiran natürlich auch weiterhin mit Herz und tatkräftig verbunden zu bleiben. Dankbar blickt sie in diesem Brief auf weitere Sternstunden des Jahres zurück:

*“Viele unserer Schüler und Schülerinnen sind nach ihrem Weggang vom Kiran wirkliche ‘Strahlen der Hoffnung’ geworden für ihre Familie und ihre Umgebung, was uns natürlich riesig freut. Denn das Hindi-Wort ‘Kiran’ bedeutet ja Strahl, und unsere Jugend soll ausstrahlen und diesem Namen Ehre machen!*

*Eine besondere Freude war es für mich in diesem Jahr, zu erfahren, dass Rashidunnisha in einem Mental-Spital hier in Uttar Pradesh einen Job gefunden hat als Beraterin. Auch sie ist eine Schülerin der ersten Jahre, stark polio-behindert. Kiran tat alles, um sie moralisch und finanziell zu unterstützen, damit sie Psychologie studieren konnte. Nun arbeitet sie in diesem Spital und findet ihre Freude in Begegnungen, wo sie versucht, Menschen zuzuhören, zu verstehen und zu Heilung zu ermuntern – was wünschen wir mehr?!*

*Es bleibt mir jetzt, euch allen, liebe Freunde und Partner, von Herzen zu danken, für eure treue und grossherzige Unterstützung, auf die wir mehr denn je angewiesen sind, damit auch in Zukunft Strahlen der Hoffnung unsere Welt erhellen.”*



## Selam: Auszahlung CHF 49'000.–

*“Im Selam überraschte uns als Erstes die Grösse und Weitläufigkeit der Anlage, eine wohltuende Oase im Gewimmel der Grossstadt Addis Abeba. Selam ist ein segensreiches Werk, es bietet Heimat und Schulung für Hunderte von Kindern, von der Kindertagesstätte bis zur Maturität. Aber auch Witwen finden ein Heim und stellen handwerkliche Produkte her. Eine kleine Klinik bietet den Bewohnern der Nachbarschaft medizinische Hilfe an. Das riesige Areal der beruflichen Ausbildungsstätten liegt etwas oberhalb der Stadt, und junge Menschen können dort verschiedene handwerkliche Ausbildungen durchlaufen. Als sehr gut Ausgebildete haben sie beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt und können sich ihr Leben selber verdienen. Treue und engagierte einheimische Mitarbeiter halten das grosse Werk am Laufen und entwickeln immer wieder neue Visionen. Gott möge seine schützende Hand weiterhin über dem Selam halten!” (Aus dem Reisebericht eines Schweizer Ehepaars, 2019)*

Im Jahr 2019 erhielt der 43-jährige äthiopische Ministerpräsident Abiy Ahmed den Friedensnobelpreis für seine Bemühungen, den jahrzehntelangen Grenzkonflikt mit dem Nachbarland Eritrea zu lösen. Die neue Regierung hat wichtige Reformen eingeleitet. Unter anderem wurden Tausende von politischen Gefangenen entlassen und oppositionelle Gruppen legalisiert. Die neuen Freiheiten haben jedoch ethnisch motivierte Konflikte aufflammen lassen. Betroffen sind unter anderem die Städte Awassa und Dire Dawa, wo sich Selam-Ausbildungszentren befinden. Der Vorstand des Vereins Selam sieht dennoch optimistisch in die Zukunft und freut sich über den frischen politischen Wind, der in Äthiopien weht.

Der Geschäftsführer Christoph Zinsstag bedankt sich in einem Brief an uns mit folgenden Worten:

*“Eure langjährige und grosszügige Unterstützung schätzen wir sehr und sehen und empfangen sie als Ermutigung. Das Leben und Arbeiten in Äthiopien bietet ständig neue Herausforderungen, mit denen wir uns in der Schweiz kaum herumschlagen müssen, wie defekte Bohrlöcher (= kein Wasser), Stromunterbrüche oder abgeschaltetes Internet wegen der nationalen Abschlussprüfungen. Nichtsdestotrotz läuft die Arbeit im Selam in allen Bereichen gut, und das Verhältnis mit den verschiedenen Regierungsstellen habe ich noch nie so positiv erlebt wie jetzt.” (Juni 2019)*

## Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti: Auszahlung CHF 38'000.–

Das Jahr 2019 war für Haiti ein schwieriges Jahr. Korruptionsvorwürfe gegen den gewählten Präsidenten Jovenel Moïse und seine Regierung führten immer wieder zu gewalttätigen Protesten und Demonstrationen. Strassenblockaden legten zeitweise das ganze Land lahm. Am 20. Februar, zwei Wochen nach dem Ausbruch der Ausschreitungen, berichtete Dr. Rolf Maibach von der "Schweizer Partnerschaft" über die dramatischen Verhältnisse im ärmsten Land der westlichen Welt:

*"Nahrungsmittel und Trinkwasser fehlen fast überall, da die Leute ihre Häuser meist nicht verlassen können. Die massive Inflation der lokalen Währung macht die armen Menschen noch ärmer. Kriminelle Banden nützen die instabile Situation aus, blockieren und überfallen dringende Transporte. Deshalb konnten nicht alle Mitarbeiter, Ärzte und Pflegepersonen ihre Arbeit am Spital aufnehmen."*

Wie Dr. Maibach aber nicht ohne Stolz mitteilt, ist das Hôpital Albert Schweitzer (HAS) im Herzen Haitis wie ein Fels in der Brandung. Auch in den schwierigsten Zeiten sei es dem Spitalteam unter der Leitung von Dr. Silvia Ernst gelungen, das Spital sowie alle ihm angegliederten Gesundheitsstationen ohne Unterbruch an sieben Tagen 24 Stunden voll funktionsfähig zu halten. Allerdings war die Situation zeitweise recht prekär:

*"Letzte Woche wurde zusätzlich der Sauerstoff knapp, schwer kranke Patienten, vor allem Neugeborene und Kleinkinder, waren besonders gefährdet. Es konnten nur noch dringende Notfalloperationen durchgeführt werden. Mit zwei besonders sorgfältig organisierten Notfalltransporten (Konvois mit Ambulanz und Sicherheitspersonal) und dank Radioaufrufen, auch an die manifestierende Bevölkerung, konnten die Strassenblockaden passiert werden. Es gibt jetzt wieder genug Sauerstoff am HAS. Zusätzlich wurde die grosse Sauerstoffmaschine OX-Air repariert, sodass im Spital wieder eigener Sauerstoff produziert werden kann. [...] Dr. Silvia Ernst betont, dass das HAS durch die Unruhen zwar indirekt stark betroffen ist, dass sich aber alle, sowohl Mitarbeiter als auch Patienten, in Deschappelles immer sicher fühlen."*

Leider ist im neuen Jahr keine Beruhigung in Sicht. Laut Prognosen werden die Unruhen auch 2020 weitergehen. Um so dankbarer ist das HAS für die Unterstützung bei der medizinischen Versorgung der über 300'000 armen Menschen im Artibonite Tal.

## Rhein-Valley Hospital: Auszahlung CHF 30'000.–

Das Rhein-Valley Hospital in Kasambara-Gilgil, Kenia, wird seit 15 Jahren von der Schweizerin Ruth Schäfer vor Ort mit einheimischem Personal geführt. Zu Beginn des vergangenen Jahres ist der Gründer des Spitals, Stephan Holderegger, in die geistige Welt heimgekehrt.

*“Unermüdlich engagieren sich Ruth Schäfer (Mama Matata) vor Ort in Afrika und der ehrenamtlich wirkende Vorstand hier in der Schweiz. Wir müssen und werden jetzt ohne Stephan Holderegger weiterarbeiten.” (Erich Kühnis, Präsident RVH, Juli 2019)*

Ausgelöst durch eine landesweite Inspektion aller Gesundheitseinrichtungen durch die kenianische Gesundheitsbehörde hat der Vorstand des Vereins im Berichtsjahr geprüft, welche medizinischen Bedürfnisse die Bevölkerung hat und welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um das Spital weiterhin erfolgreich zu führen. Dazu reiste im März 2019 eine Delegation des Vorstandes mit einem Arzt und einer Pflegefachfrau als fachliche Unterstützung nach Kenia. Als erste Massnahme dieser Evaluation wurden drei Geräte neu angeschafft: Ein CPR-Analysegerät wurde bereits im Oktober nach Kenia gebracht. Eine mitgereiste Schweizer Pflegefachfrau schulte das Spitalteam vor Ort in der Anwendung des Geräts. Weiter wurde ein portables Ultraschallgerät gekauft und dem zuständigen Clinical Officer im Rhein-Valley Hospital übergeben. Er besucht nun mehrere Weiterbildungskurse, um vorgeburtliche Untersuchungen an schwangeren Frauen durchführen zu können. Das dritte neue Gerät ist ein Computer für das Sekretariat. Damit sollen die Kommunikation und der Datenaustausch mit dem Team in Kenia optimiert werden.

Der Präsident des Vereins, Erich Kühnis, fasst die Bedeutung des Spitals in wenigen Sätzen zusammen:

*“Wir stellen uns weiter in den Dienst der ärmsten Menschen in der Region. Unser Spital ist eine Anlaufstelle für ihre Sorgen und Ängste. Das Rhein-Valley Hospital gibt sauberes Trinkwasser ab. Es ist Ansprechpartner für alle medizinischen Belange und stellt damit eine einfache medizinische Grundversorgung sicher. Schwere medizinische Fälle leiten wir an Partnerspitäler weiter und begleiten die Patienten in der Nachsorge.” (Dezember 2019)*

## Lotti Latrous: Auszahlung CHF 19'000.–

Lotti Latrous durfte im Februar 2019 das 20-jährige Bestehen ihres Zentrums am neuen Ort in Grand Bassam feiern.

*“Auch am neuen Ort ist unser Centre wieder ganz und gar zu dem geworden, für das es aus dem Boden gestampft worden war: zu einem Ort, wo ausgestossenen und verlassenen Menschen, die auf der Strasse leben, ein Dach über dem Kopf gegeben wird, wo Hungrige genährt, Kranke unterstützt und Ausgestossene geliebt werden, und das alles in einem riesigen Gefühl des Glückes und der Dankbarkeit.”* (Spendenverdankung, 9. September 2019)

Im Waisenhaus leben 42 Kinder, im Ambulatorium werden jährlich rund 15'000 Konsultationen durchgeführt und 5'000 HIV-/Aidspatienten ambulant behandelt. Im Spital mit 20 Betten werden jährlich ca. 150 schwer kranke Patienten gepflegt. Weiter betreut das Centre durchschnittlich 40 Babys von HIV-positiven Müttern und versorgt 25 unterernährte Kinder. Neben dem Betrieb ihres Zentrums unterstützt die Stiftung folgende lokale Projekte finanziell:

- Die Initiative Plus, welche monatlich 1'200 Frühstücke an HIV-Patienten verteilt, die frühmorgens im Universitätsspital nüchtern eine Blutanalyse machen müssen.
- Das Ernährungsprogramm im Dorf Anani, in dem über 200 unterernährte Babys und Kleinkinder mit Brei und Milch versorgt werden.
- Die einheimische Marie-Pierre, welche sich um 15 schwer cerebral gelähmte Kinder kümmert, die von ihren Eltern ausgesetzt wurden.

Ausserdem wird 800 Kindern das Schulgeld bezahlt, 400 Frauen erhalten die Miete für ihre Behausung, und über 500 Familien werden mit Sozialhilfe unterstützt.

Lotti Latrous bedankt sich bei allen Spenderinnen und Spendern:

*“Ich möchte Ihnen aus ganzem Herzen für Ihre unermüdliche Hilfe danken. Seit 20 Jahren sind wir in diesem Projekt tätig. 20 Jahre Leid, Schmerz, Armut, Tod und Ungerechtigkeit. Aber auch 20 Jahre Freude, Liebe, Hoffnung. Ohne SIE wäre das alles nicht möglich, ohne SIE wäre unser Projekt ein schöner Traum gewesen, der nicht hätte realisiert werden können. Wenn die Mütter, Kinder, Patienten mir nichts Materielles geben können, da sie einfach zu arm sind, sagen sie mir ‘que Dieu te bénisse’. Und das möchte ich Ihnen ebenfalls sagen: Gott segne Sie!”* (Lotti Latrous, 2019)

## Dank

Das Hilfswerk GL Zürich dankt im Namen der ganzen Gemeinschaft den vielen aufopferungsvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen Institutionen, die direkt vor Ort bei den Not leidenden Menschen oder durch ihre Arbeit in der Administration wertvolle Hilfe leisten und jenen beistehen, die ohne diese Hilfe im Elend verbleiben oder sogar sterben würden. Der Vorstand ist sich gewiss, dass die ausgewählten Hilfsorganisationen die erhaltenen Gelder effizient, mit möglichst wenig Verwaltungsaufwand und korruptionsfrei einsetzen, sodass der Spenderwille bestmöglich erfüllt wird.

Unser Dank gilt ganz besonders auch allen Spenderinnen und Spendern für ihre treue Unterstützung. Ihre Grossherzigkeit ist für die Gemeinschaft von hohem Wert. Denn wie unsere jenseitigen Lehrer uns immer wieder vor Augen führen, gehört es zu den Pflichten eines Christenmenschen, dem Bruder, der Schwester in Not beizustehen:

*“Zum gottgefälligen Leben gehören auch die Werke, denn ohne die Werke ist der Glaube nichts. Der erstarkte Mensch muss dem schwachen beistehen, der Starke muss den Schwachen führen. Und das ist auf verschiedenen Gebieten zu verstehen.”*  
(Lene, 1976)

*“Wir sind glücklich und froh darüber, dass ihr dieses Werk der Hilfe für die Armen, für die Notleidenden aufgebaut habt, dass ihr ihnen Gutes tut. Weil ihr auf diese Weise guten Willens und guten Sinnes seid, segnet euch Gott, und er segnet die Gemeinschaft. Wie schön ist es doch, wenn man von Herzen Gutes tut, wenn man hungernden und Not leidenden Menschen etwas gibt. Denn es kann euch wiederum gesagt werden, was ich auch schon betonte: Wenn ihr gebt, dann wird auch euch dereinst gegeben werden können, was ihr dann braucht, wenn es dafür Zeit geworden ist. Gib, damit dir gegeben werden kann; vergib, damit auch dir vergeben wird. Das sind geistige Gesetze, die uns Geistern Gottes gut verständlich sind. Aber für euch Menschen, die ihr abgewandt seid vom Geistesreich, vom geistigen Leben und von den geistigen Gesetzen, ist es eben schwer, solches zu erfassen. Darum schätzen wir es, wenn Freunde sich aufrufen und den richtigen Weg gehen.”* (Josef, 1968)

Zürich, den 10. Januar 2019

**BETRIEBSRECHNUNG 2019**

<b>SPENDEN-/FONDSRECHNUNG</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
	CHF	CHF
Spendeneinnahmen:		
Allgemeine Hilfswerkspenden	503'598.04	587'669.67
Zweckgebundene Hilfswerkspenden:		
- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	30'300.00	15'600.00
- Tropensturm Idai, Mosambik	7'801.00	0.00
- Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	3'200.00	2'055.00
- Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	1'300.00	200.00
- Stiftung Kiran, Indien	1'000.00	1'400.00
- Verein Rhein-Valley Hospital, Kenia	1'000.00	0.00
- Ernährung und Gesundheit, Niger	657.00	1'680.00
- Flüchtlingshilfe Syrien, Libanon	500.00	2'650.00
- Flutopfer Südindien (Kerala)	0.00	60'432.00
<b>Total Spendeneinnahmen</b>	<b>549'356.04</b>	<b>671'686.67</b>
Spendenauszahlungen:		
Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	262'284.00	256'150.00
Stiftung Kiran, Indien	86'000.00	84'000.00
Médecins Sans Frontières, "Ernährung und Gesundheit, Niger"	63'000.00	62'000.00
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Flutopfer Südindien (Kerala)"	0.00	61'000.00
Médecins Sans Frontières, "Flüchtlingshilfe Syrien, Libanon"	60'000.00	59'000.00
Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	49'000.00	48'000.00
Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti	38'000.00	37'000.00
Verein Rhein-Valley Hospital, Kenia	30'000.00	31'000.00
Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	19'000.00	19'000.00
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Tropensturm Idai, Mosambik"	8'000.00	0.00
<b>Total Spendenauszahlungen</b>	<b>615'284.00</b>	<b>657'150.00</b>
Veränderung Fonds "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	-65'927.96	14'536.67
<b>Total</b>	<b>549'356.04</b>	<b>671'686.67</b>

**ALLGEMEINE RECHNUNG**

Ertrag		
Mitgliederbeiträge	1'688.50	1'695.25
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'688.50</b>	<b>1'695.25</b>
Aufwand		
Drucksachen (Jahresbericht)	456.55	454.60
Bankspesen	298.66	375.81
Kursverlust	349.05	8.26
<b>Total Aufwand</b>	<b>1'104.26</b>	<b>838.67</b>
Zuweisung an Vereinsvermögen (Ertragsüberschuss)	584.24	856.58
<b>Total</b>	<b>1'688.50</b>	<b>1'695.25</b>

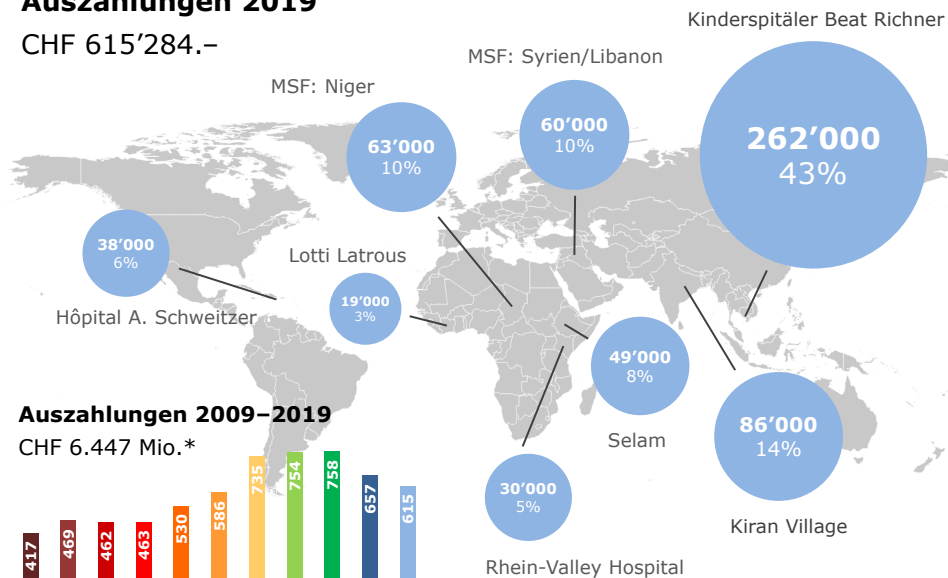
**BILANZ per 31.12.2019**

	2019	2018
	CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>		
Bankguthaben	194'496.48	255'748.05
Kontokorrent GL Zürich (Spenden zugunsten Hilfswerk)	4'599.58	8'691.73
<b>Total Aktiven</b>	<b>199'096.06</b>	<b>264'439.78</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Fondskapital "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	186'086.46	252'014.42
Organisationskapital (freies Vereinsvermögen)	13'009.60	12'425.36
<b>Total Passiven</b>	<b>199'096.06</b>	<b>264'439.78</b>

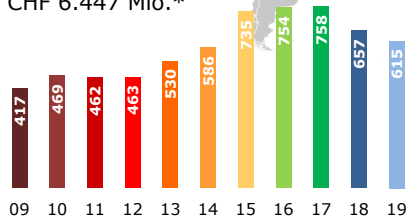
Die Jahresrechnung 2019 wurde gemäss den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen revidiert und für korrekt befunden. Auf Wunsch kann der Kontrollstellenbericht eingesehen werden.

**Auszahlungen 2019**

CHF 615'284.-

**Auszahlungen 2009–2019**

CHF 6.447 Mio.\*



\* inkl. speziellen Sammlungen bei Katastrophen

## **HILFSWERK GL ZÜRICH**

Letzigraben 117  
CH-8047 Zürich

Telefon +41 (0)44 383 60 10  
info@glzh.ch  
www.glzh.ch

### **Für Spenden aus der Schweiz:**

Hilfswerk GL Zürich, Postfinance, Konto 85-516875-4  
IBAN: CH15 0900 0000 8551 6875 4, BIC: POFICHBE

### **Für Spenden aus allen EU-Ländern:**

Hilfswerk GL Zürich, Postbank Hannover  
Konto 8684303, BLZ 25010030  
IBAN: DE76 2501 0030 0008 6843 03, BIC: PBNKDEFF

Titelbild: Ecole Pelerin in Deschapelles, Haiti. Die Schule für 88 Waisen und Halbwaisen ist ein Projekt der "Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti" (© Rolf Maibach).